

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 2

Artikel: Die neue Zufahrtslinie Wiler-Hauptbahnhof in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

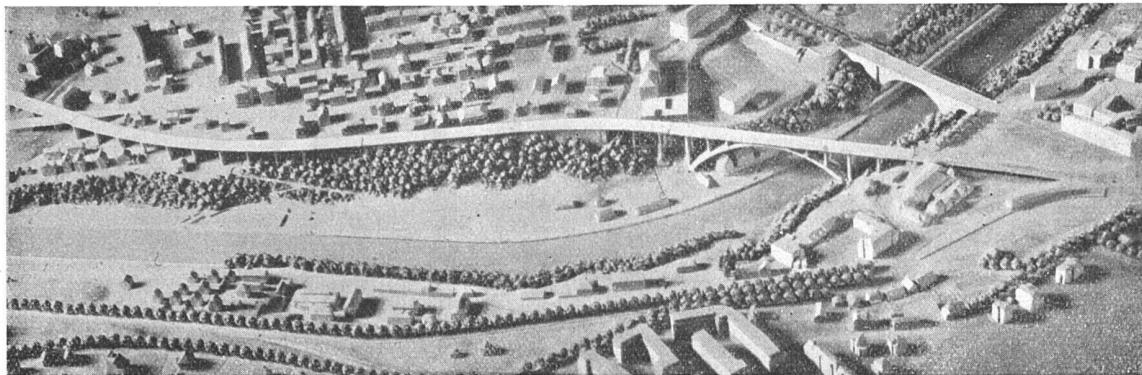
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

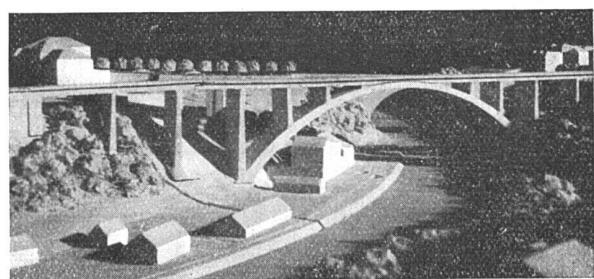
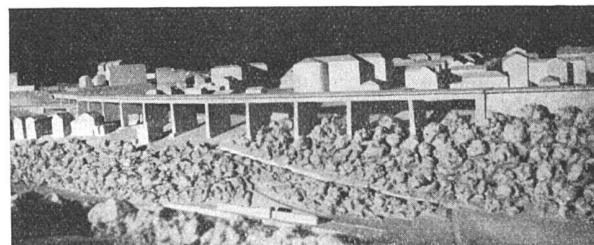
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das endgültige Modell der neuen Zufahrtslinie SBB Wiler-Bern

Die neue Zufahrtslinie Wiler-Hauptbahnhof in Bern

Der Kampf um die Linienverlegung vom Wiler nach dem Bahnhof Bern dauerte schon mehrere Jahre. Die bestehende Lorrainelinie ist bahntechnisch ungenügend. Starke Kurven und starkes Gefälle, dazu nur zwei Gleise und eine alte Eisenbrücke, auf welcher die elektrischen Züge nicht einmal kreuzen dürfen; dabei befahren täglich bei 200 Kompositionen diese Strecke. Aus dieser rein technischen Angelegenheit wurde leider eine vorwiegend ästhetisch-städtebauliche Frage gemacht, in der sich Eisenbahntechniker und Städtebauer gegenüberstanden. Nun ist der Kampf entschieden, die Organe der SBB haben sich in vollem Einverständnis mit der Stadt- und Kantonsregierung und der Stadttausbaukommission für die Ausführung der Lorraine haldenlinie entschieden. Aus den mehr als 50 Varianten wurde nunmehr eine Skelett-Eisenbetonbrücke gewählt, die die Aare mit einer Spannweite von 150 m schräg überquert; anschliessend wird ein Balkenviadukt der äussern Halde entlang bis zum Wiler führen. Die neue Anlage wird viergleisig durchgeführt. Das Modell zeigt, dass diese Lösung auch städtebaulich voll befriedigen wird. Es ist erfreulich festzustellen, dass nun also doch diese in mehrfacher Beziehung günstige Linienführung zur Ausführung kommt. Gegenwärtig werden die genauen Pläne ausgearbeitet;



mit den Bauarbeiten soll noch dieses Jahr begonnen werden.
e. k.

In der letzten Berner Chronik sind versehentlich zwei Bildunterschriften weggefallen: Heft 1, Seite XXXIII links unten «Alpines Museum in Verbindung mit dem Schul- und Postmuseum, Arch. BSA Klauser & Streit, Bern.» Gleiche Seite rechts unten «Umbau an der Gurten-gasse Arch. BSA W. von Gunten, Bern.»

Zürcher Kunstchronik

Otto Meyer-Amden †

Am 15. Januar ist nach langem Leiden im Alter von erst 48 Jahren Otto Meyer-Amden gestorben, ein Maler, der zu den wichtigsten schweizerischen Künstlerpersönlichkeiten gehört und der ganz im stillen seine Welt für sich baute, eine Welt mystischer Farben und Formen, in der sich der menschliche Körper über alles Zufällige der Erscheinung hinaus zu mathematischer Gesetzmässigkeit läuterte. Einer der wenigen Künstler, die das Abstrakte nicht aus Snobbismus, sondern aus innerstem, seelischem

Bedürfnis pflegten, mit der ganzen Schwerblütigkeit und Verhemmtheit des Alemannen. Was er in kleinen, intensiv glühenden Bildchen gab, wurde dann von andern, etwa von Schlemmer und Baumeister, ins oft Rezeptmässige und Plakathafte zerdehnt, aus den geheimnisvoll dämmernden Hintergründen in den Vordergrund gezogen und für dekorative Wandbemalungen brauchbar gemacht. Hoffentlich wird eine Gedächtnisausstellung erlauben, das Werk des Verstorbenen einmal im Zusammenhang zu sehen.
P. M.